

and-coming scientists not only learnt what it takes to plan an exhibition but, with the help of the dedicated museum staff, were able to put their newfound knowledge into practice. The students were given the opportunity to experience and create a small special exhibition from an initial idea to its final realisation.

Samenvatting

Het LWL-Museum für Archäologie heeft in de zomer van 2012, samen met studenten van de Ruhr-Universität Bochum en met wetenschappelijke ondersteuning van Torsten Capelle, de studiotentoonstelling »Runde Sache(n). Ringe aus Westfalen« (»Ronde dingen. Ringen uit Westfalen«) samengesteld. Binnen één semester leerde de volgende generatie wetenschappers niet alleen alles over het plannen van een tentoonstelling, maar kon men ook,

met ondersteuning van het geëngageerde museumteam, de nieuw verworven kennis in daden omzetten. Op deze manier kregen studenten de mogelijkheid een kleine, tijdelijke tentoonstelling, vanaf het eerste idee tot en met de realisatie, mee te maken en mee vorm te geven.

Literatur

Torsten Capelle, Runde Sache(n). Ringe aus Westfalen. ZeitSchnitte. Funde und Forschungen im LWL-Museum für Archäologie Herne 1 (Herne 2012). – **Susanne Gesser u. a. (Hrsg.)**, Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen (Bielefeld 2012).

Museum für Kinder Das neue Kindermuseum Adlerturm – Dortmund im Mittelalter

Kindermuseum Adlerturm, Dortmund

Georg Eggenstein

Die Fundamente des Adlerturms als Element der mittelalterlichen Befestigung der Reichs- und Hansestadt Dortmund wurden 1983 bei Bauarbeiten entdeckt und 1986 bis 1989 archäologisch erforscht. 1990 begann der Aufbau des Turms über den originalen Fundamenten und zwei Jahre darauf entstand im neuen Adlerturm eine Zweigstelle des Museums für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund. Diese wurde am 4. November 2012 nach mehrmonatiger Umbauphase mit einer völlig neuen Konzeption als Kinder- und Familienmuseum wieder eröffnet (Abb. 1).

Der dem mittelalterlichen Turm nachempfundene Bau war seinerzeit in der Fachwelt und der lokalen Öffentlichkeit nicht unumstritten. Kritiker verwiesen darauf, dass die einzige bildliche Darstellung des Originalbaus, eine kleine Skizze auf dem Stadtplan des Detmar Mulher aus dem Jahr 1610, keine seriöse Basis für die Rekonstruktion des Aufgehenden sei und somit die Gefahr eines Fantasiegebildes bestehe, das vom Publikum jedoch als authentisch angesehen werde. Aus dieser Diskussion resultierte eine architektonische

Besonderheit des Gebäudes, nämlich dass es nicht direkt auf den Originalfundamenten aufbaut, sondern quasi darüber schwebt, wobei die Lasten über Betonpfeiler am Originalfundament vorbei abgetragen werden. Auf diese Weise ist der Unterschied zwischen alt und neu offenkundig und zudem der dauerhafte Schutz des Bodendenkmals gewährleistet. Heute ist der Turm aufgrund seiner exponierten Lage am Ostwall in der Dortmunder Innenstadt den meisten Bürgern bekannt und eine feste Größe im Stadtbild.

Inhaltliche Schwerpunkte des Museums sind die mittelalterliche Stadtbefestigung und -verteidigung Dortmunds in all ihren Aspekten, das Selbstbewusstsein und -verständnis der mittelalterlichen Stadt sowie die Archäologie des Adlerturms selbst. Der chronologische Schwerpunkt liegt auf dem 14. Jahrhundert; der Adlerturm wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichtet und in dieser kriegerischen Phase der Dortmunder Stadtgeschichte spielte die Stadtmauer mit ihren Toren und Türmen eine besonders entscheidende Rolle. Gemäß dem Charakter des Gebäudes als Turm

Abb. 1 Eröffnungsflyer des Kindermuseums Adlerturm am Ostwall in der Innenstadt von Dortmund (Grafik: Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund).





Abb. 2 Agnes von der Vierbecke erzählt ihre Geschichte (Foto: G. Eggenstein).

mit übereinanderliegenden und somit deutlich voneinander getrennten Ausstellungsräumen ist die Gliederung der Themen nach Etagen nahezu zwingend.

Das Erdgeschoss dient als Empfangszone und der Einstimmung auf die bevorstehende Zeitreise in die Vergangenheit. Im 1. Obergeschoss stehen die Verteidigungsanlagen der Stadt im Mittelpunkt, im 2. Obergeschoss die bewaffneten Bürger, die ihre Stadt verteidigen, und deren Ausrüstung, im 3. Obergeschoss schließlich die Große Fehde von 1388/1389 als wichtigste Bewährungsprobe Dortmunds und im Untergeschoss die Archäologie des Adlerturms. Diese Reihenfolge wird dem

Abb. 3 Die Große Fehde von 1388/1389 kann mit Playmobilfiguren nachgespielt werden (Foto: Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund).



Besucher bei seiner Tour empfohlen, ist aber nicht zwingend notwendig.

Der Museumskonzeption liegt eine Dramaturgie zugrunde, die vorsieht, auf jeder Etage eine eigene Geschichte zu erzählen. Diese Geschichten, dem Besucher per Hörstation und teilweise auch visuell präsentiert, sind inhaltlich sehr eng mit der tatsächlichen historischen Überlieferung bzw. mit den archäologischen Forschungsergebnissen zur Dortmunder Stadtgeschichte verbunden. Um darüber hinaus speziell die Zielgruppe, nämlich Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren, auf emotionaler Ebene noch stärker zu interessieren, wird jede Geschichte durch eine ihrer Figuren personalisiert: Man trifft Agnes von der Vierbecke, die am 4. Oktober 1378 die Stadt verraten wollte (Abb. 2), den Heiligen Reinoldus, der die Stadt am 17. Juli 1377 als Ritter beschützte, und Hermann Kleppink, Bürgermeister während der Großen Fehde. Sie sind durch Figuren präsentiert, die mit viel Bedacht nachempfundene Kleidung und Ausrüstung tragen und größtenteils speziell für diesen Zweck von der Dortmunder Reenactment-Gruppe Elffeast e.V. gefertigt wurden. Wie alle Elemente der Ausstellung dürfen und sollen diese Ausstattungen natürlich auch angefasst werden. Hands-on-Stationen, von der Riechstation bis zum spielerischen Nachstellen der Belagerung Dortmunds mit Playmobil-Figuren (Abb. 3), sind, wie in einem Kindermuse-

um selbstverständlich, überall im Adlerturm zu finden.

Um dem Besucher den Turm als ein nicht historisches, sondern modernes Gebäude vor Augen zu führen, hatte man den Innenräumen ursprünglich ein betont nüchternes Erscheinungsbild gegeben. Für die Neugestaltung ist von der Firma bild-werk in Dortmund eine Szenografie entwickelt worden, die eine geheimnisvoll-spannende Atmosphäre schafft. Über Farbgebung, Lichteffekte und Audio-Einspielungen wird Neugier geweckt, neben dem kognitiven auch ein emotionaler Zugang zur Thematik ermöglicht und zugleich die Orientierung im Museum erleichtert. Es wird allerdings im gesamten Museum größter Wert darauf gelegt, die Exponate und Vermittlungsinhalte im Focus zu behalten und keineswegs als Kulisse für eine »Kinderbelustigung« zu benutzen (Abb. 4).

Wie erwähnt, wird die Archäologie des Adlerturms im 1. Untergeschoss und somit in unmittelbarer Nachbarschaft der Originalfundamente dargestellt. Die Ausgrabungen förderten eine Vielzahl von Objekten zutage, die sich während der Nutzungszeit des Turms in einer 10 cm bis 30 cm mächtigen Fundschicht an der Basis des Turminnen abgelagert hatten. Dabei handelt es sich um ganz unterschiedliche Dinge des Alltags, überwiegend aus dem 14. und 15. Jahrhundert, darunter Gefäßkeramik, Münzen, Spinnwirtel, Kammfragmente, einzelne Metallteile der Kleidung, eine Schere, ein Spielwürfel und ein Stilius aus Knochen. Offenbar wurde Abfall aus den oberen Geschossen in das ungenutzte Untergeschoss geworfen. Manches dürfte auch unabsichtlich verlorengegangen sein. Warum diese Gegenstände in den Turm gelangten, ist im Einzelfall kaum festzustellen.

Die außergewöhnlichste Entdeckung war ein menschliches Skelett, das in der ebenerdigen Abfallschicht des Turminnenraums freigelegt wurde. In einer Zeit als der Adlerturm noch relativ neu und definitiv noch in Benutzung war, wurde die Leiche eines Mannes in einer eigentlich zu gering dimensionierten Grube und in verdrehter Körperhaltung mit angewinkelten Armen vergraben. Zwei Tongefäße des 14. Jahrhunderts und ein Schreibtäfelchen waren dem Toten mitgegeben worden. In unmittelbarer Nähe lag eine dritte menschliche Hand. Im Zuge der Neugestaltung konnten die Skelettteile am Klinikum Dortmund und anderen Instituten mit modernsten Methoden untersucht werden, wobei sich

z.B. herausstellte, dass der Mann zum Todeszeitpunkt nicht wie bisher angenommen 60–70 Jahre, sondern 19–24 Jahre alt war, eine verheilte Schussverletzung unterhalb des Knies hatte, die dritte Hand ebenfalls in das 14. Jahrhundert datiert und sich aus dem Material sogar noch eine vierte Hand aussondern ließ. Die verschiedenen Untersuchungsergebnisse kann der Besucher an einem interaktiven Monitor abrufen und so selbst zum Ermittler in diesem rätselhaften Fall werden (Abb. 5).

Als besonderes Element befindet sich auf jeder Etage eine Vitrine mit Neufunden aus der Dortmunder Stadtarchäologie. Hier werden Objekte aus den spektakulären Ausgrabungen gezeigt, die die Denkmalbehörde der Stadt Dortmund in den vergangenen Jahren auf dem mittelalterlichen Stadtgebiet durch-

Abb. 4 Blick in das 2. Obergeschoss (Foto: G. Eggenstein)

Abb. 5 Über den rätselhaften Skelettfund sind naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse abrufbar (Foto: G. Eggenstein).



geführt hat. Dabei wurden die Exponate nach ihrem inhaltlichen Bezug zum Thema der jeweiligen Etage ausgewählt.

Mit der Konzeption und Realisierung der Neugestaltung des Kindermuseums Adlerturm war der Verfasser von K. Heiner Deutmann, dem Leiter der archäologischen Sammlungen des Museums für Kunst und Kulturgeschichte, beauftragt worden. Um die Interessen und den Blickwinkel des Zielpublikums optimal berücksichtigen zu können, wurde Anfang 2012 von der Museumspädagogik unter Daniela Brechensbauer der KinderJugendbeirat (KiJu) mit zehn Teilnehmern ins Leben gerufen. Neben den Mitarbeitern der Museumspädagogik übernehmen diese Kinder und Jugendlichen unter dem Motto »Kinder führen Kinder« eigene Aktionen im Kindermuseum.

Summary

In 1992 the Adlerturm (Eagle Tower) in Dortmund was reconstructed on top of its medieval foundations and put to use as a museum. In 2012 it re-opened with a new concept, a children's museum. The exhibition presents the archaeological finds from the tower itself as well as any new finds from that era recovered by the City Archaeology Unit.

Samenvatting

De Adlerturm in Dortmund werd in 1992 vanaf zijn middeleeuwse fundamenten gereconstrueerd en als museum ingericht. Deze heropende in 2012 als kindermuseum met een nieuw concept. Hier worden nu de archeologische vondsten afkomstig uit de Adlerturm zelf en ook bij het thema passende nieuwe vondsten van de stadsarcheologie gepresenteerd.

Literatur

Jürgen Zänker, Der Dortmunder Adlerturm. Mittelalter-Nostalgie und postmoderner Denkmalskult. In: Ferdinand Seibt (Hrsg.), Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet 2 (Essen 1990) 300–303. – Christiane Althoff, Die Befestigung der Stadt Dortmund. Ergebnisse der Stadtkernarchäologie (Dortmund 1996).

Westfälische Dickköpfe in internationaler Gesellschaft: Sonderausstellung »Schädelkult«

Constanze Döhrer,
Josef Mühlenbrock

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Indiana Jones war auf der Jagd nach den Kristallschädeln der Maya, Karl Mays Indianer sammelten die Skalps der Bleichgesichter und von gruseligem Voodoo-Schädeln hat auch schon jeder gehört. Weder zeitlich noch räumlich ist der Mythos um das Haupt des Menschen so weit entfernt, wie man im ersten Moment vielleicht glauben mag. Der Kopf galt von jeher als Zentrum des Denkens, spiritueller Kraft und Persönlichkeit. Kein Wunder also, dass er in allen Ländern und zu allen Zeiten eine besondere Rolle spielte.

Schrecklich und schön, rührend und fremdartig sind die über 300 Exponate aus 30 Ländern, die vom 17. November 2012 bis zum

14. April 2013 im LWL-Museum für Archäologie in Herne zu sehen waren. Erstmals in Deutschland zeigt die von den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim entwickelte Schau die Bedeutung des menschlichen Kopfes in seiner ganzen Vielfalt und Gegensätzlichkeit und macht auf einmalige Weise vor allem eines deutlich: die Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst.

Die Ausstellung, die bereits mehr als 100.000 Besucher in Mannheim und Schleswig begeisterte, wurde für die Präsentation in Herne grundlegend überarbeitet: Die Auswahl der Objekte wurde auf deutlich abgrenzbare Themenbereiche zugeschnitten und durch Ex-